

Unterstützung, die ankommt

DUNJA GACHOWETZ

Für mich ist Indien ein Land, das polarisiert. Auf der einen Seite ist es wunderschön. Auf der anderen Seite ist es geprägt von bitterer Armut. Viele Menschen müssen unter Verhältnissen wohnen, die für uns unvorstellbar sind“, sagt Martin Staudinger. Der junge Mann aus Hohenems ist vergangenen Sommer zum ersten Mal in dem Land auf dem indischen Subkontinent gewesen. Aber nicht, um mit Freundin Eva-Maria Boss und seinen Eltern Karin und Erwin Staudinger in einem All-Inclusive-Hotel entspannte Tage zu verbringen. Der Grund für die Reise des Quartetts nach Kottapuram im Bundesstaat Kerala war ein anderer. Es wollte sehen, was mit dem von Karin und Erwin Staudinger gespendeten Geld passiert ist. Das Ehepaar wollte anlässlich des 50. Geburtstags keine Geschenke. Es wollte zu seinem Jubiläum etwas Gutes tun. Kurzerhand haben sie die Gratulantschar um Spenden gebeten. Diese Kollekte haben die Hohenemser verwendet, um einer indischen Familie ein Dach überm Kopf zu schenken. Und zwar über die Hilfsorganisation von

Varghese „Georg“ Thaniyath, dem Pfarrer der Hohenemser Pfarre St. Konrad.

1550 Häuser gebaut

Vor 17 Jahren hat der Priester die Initiative „Dach überm Kopf“ aus der Taufe gehoben. Mit dem Ziel: Familien, die auf der Straße oder in armseligen Hütten ohne festen Wänden unter menschenunwürdigen Bedingungen leben müssen, eine feste Behausung zur Verfügung zu stellen. „Derzeit benötigen wir für die Finanzierung eines Hauses 2500 Euro. Gebaut wird dieses von der jeweiligen Familie mit Unterstützung der gesamten Nachbarschaft. Diese findet dann auch während Monsunzeit in den neuen, stabilen Häusern Zuflucht. Dann, wenn die anderen armseligen Hütten unter Wasser stehen“, erklärt der Priester.

Als er die Initiative ins Leben gerufen hat, hat er gehofft, dass vielleicht ein Haus pro Jahr errichtet werden kann. „Mittlerweile haben wir in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten 1550 gebaut. Und zehn werden gerade errichtet. Für 20 weitere steht die Finanzierung“, sprudelt es nur so aus dem Geistlichen heraus. Von der Hilfsbereitschaft der Vorarlberger ist er immer noch

Jedes Jahr nimmt Varghese „Georg“ Thaniyath, Pfarrer der Hohenemser Kirchengemeinde St. Konrad, Vorarlberger mit in seine indische Heimat. Aber nicht, um unbeschwerte Urlaubstage zu genießen. Sondern um zu sehen, wohin ihre Spendengelder geflossen sind.

überwältigt. Er betont jedoch, dass ein Spender nicht alleine eine gesamte Unterkunft finanzieren muss. „Wir sind über jeden Betrag sehr dankbar. Auch wenn er noch so klein ist“, versichert der Priester.

Jedes Jahr, wenn Pfarrer Georg seine Mutter und Brüder in der indischen Heimat besucht, begleitet ihn eine Gruppe von Wohltätern. Einerseits um zu sehen, dass die Gelder nicht in irgendwelchen dunklen Kanälen versickern. Andererseits um bei der Schlüsselübergabe und Einweihung der neuen Gebäude dabei sein zu können. Diese Gelegenheit haben heuer 26 Frauen und Männer genutzt, unter anderem eben Martin und

Erwin Staudinger, Eva-Maria Boss sowie die Hohenemserin Doris Nicolussi, Elsbeth und Anton Wiget aus der Schweiz sowie die Sulnerin Erika Frick. Für Letztere war es bereits die zweite Reise in das Land der Gegensätze. Sie findet nur lobende Worte für das Tun und Schaffen von Pfarrer Georg und seinen Brüdern. Diese zeichnen vor Ort für die Projekte verantwortlich. „Es ist wirklich großartig, was sie auf die Beine gestellt haben. Und ich kann sagen: Das gespendete Geld kommt wirklich dort an, wo es benötigt wird. Und zwar bei den armen Leuten, die ein Zuhause brauchen“, erzählt Erika Frick.

Eva-Maria und Martin



INFORMATION

Dach überm Kopf
Kontakt:
 Pfarrer Varghese „Georg“ Thaniyath
 Konrad-Renn-Straße 2
 6845 Hohenems, Tel. 05576/77079
 E-Mail:
 thaniyath@dachuebermkopf.com
 Internet: www.dachuebermkopf.com
Spendenkonto:
 Bank: Raiffeisenbank
 Hohenems Herrenried
 IBAN: AT803743800001089960
 BIC/SWIFT: RANMAT21

Foto links: Die Reisegruppe aus Vorarlberg in einem der Kinderheime. Foto rechts: Elsbeth und Anton Wiget.

GEORG THANIYATH (6),
 KLAUS HARTINGER (2)



wussten, dass sich diese Reise von anderen unterscheiden wird. Dennoch hatte das junge Paar am Anfang mit einem Kulturschock zu kämpfen. Vor allem die vorherrschende Armut machte ihnen ein wenig zu schaffen. „Aber obwohl die Leute nichts haben, sind sie zufrieden. Es gibt auch keinen Neid, wenn der Antrag des Nachbarn auf ein Haus angenommen wird und die andere Familie noch warten muss“, berichtet Martin.

Das kann Doris Nicolussi nur bestätigen und erinnert sich an die freundlichen Begrüßungen der Neo-Hausbesitzer. „Diese Dankbarkeit und Herzlichkeit, das ist einfach überwältigend“, sagt sie und Erwin Staudinger ergänzt: „So herzlich wie in

Indien wirst du in Vorarlberg nicht willkommen geheißen.“

Sichtlich berührt vom Erlebten und Gesehenen sind auch Elsbeth und Anton Wiget. Die Schweizer haben bereits einige Häuser finanziert, aufgrund einer Erbschaft sei dies möglich gewesen. „Nie werden wir jene Großmutter vergessen, die aus Dankbarkeit über das neue Haus weinte“, erzählt das Ehepaar.

Durch die Reise hat sich die Sicht von Erwin Staudinger auf sein Leben etwas geändert. „Mir wurde bewusst, was wir in Vorarlberg für Luxusprobleme haben. Uns regt ja schon auf, wenn wir beim Arzt 15 Minuten warten müssen. In Indien

sind viele Leute froh, wenn sie überhaupt einmal einen Mediziner zu Gesicht bekommen.

Mädchenheime unterstützen

Die Spendengelder fließen aber nicht nur in den Hausbau. Die Hilfsorganisation von Pfarrer Georg unterstützt auch zwei Mädchen-Waisenhäuser. „Bis vor Kurzem mussten die Mädchen in einem großen Schlafsaal auf dem Boden schlafen. Nun haben sie Betten erhalten“, berichtet der Geistliche. Für die ganz Kleinen unter den Mädchen ist es noch etwas ungewohnt, in den erhöhten Schlafgelegenheiten zu liegen. „So haben mir die Schwestern erzählt, dass sie ab und zu hören, wie die Kin-

der aus den Betten fallen. Damit das künftig nicht mehr passiert wurden an diesen nun Gitter angebracht“, sagt Pfarrer Georg und lächelt.

Denkt der Priester jedoch an die vielen Menschen, die auch gerne ein Haus mit festen Wänden, einem Dach und Fenstern ihr Eigen nennen würden, verflüchtigt sich sein Lächeln. „Über 18.000 Menschen haben einen Antrag gestellt. Ich hoffe daher, dass wir noch viele Häuser errichten können“, sagt Pfarrer Georg.

■ **Interessierte, die sich über das Hilfsprojekt „Dach überm Kopf“ informieren möchten, können dies am 15. November 2014, nach der Abendmesse (19 Uhr) in der Pfarre St. Konrad in Hohenems tun.**



Foto links: Erwin, Eva-Maria, Martin, Doris und Erika beilieteten heuer Pfarrer Georg nach Indien. Foto rechts: Die Brüder von Pfarrer Georg kümmern sich vor Ort um das Projekt.



Rechts sind Hausmodelle zu sehen und links ein fertiges in Indien.

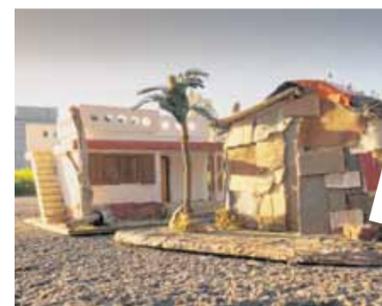


Foto links: Die neuen Betten der Kinder. Foto rechts: In diesen Hütten müssen Menschen wohnen.

